

Schon ist der nächste Monat vorbei und es gibt wieder einiges zu erzählen.

Vor Kurzem gab es ein Erdbeben in Peru (Stärke 6,7). Vielleicht wisst ihr das auch schon aus den Nachrichten. Das hatte auf Lima allerdings keine weiteren Auswirkungen. Hier kam nur ein Temblor an. Mir geht's also weiterhin super.

Es war der erste stärkere Temblor, den ich mitbekommen habe und bei dem wir auch nach draußen gehen mussten. Für mich fühlte sich das so an, als wenn sich der Raum dreht für ein paar Sekunden. Aufregend.

Aufregend sind für mich hier ganz schön viele Sachen.

Ich habe diesen Monat eine ganz besondere Erfahrung gemacht. 5 Tage habe ich mit einigen Schülerinnen und Begleitern der Santa Ursula Schule in einer außerhalb von Lima liegenden Provinz namens Canta inmitten der Anden verbracht. Das Projekt hieß „Las Misiones“. Wir haben in Canta und in nahe und fern gelegenen Dörfern Schulen besucht und dort mit den Kindern gespielt. In einigen Schulen haben wir auch eine Unterrichtsstunde vorbereitet z.B. zum Thema Sexualität, Wertschätzung...

Für mich war das eine 5-Tage-Abenteuerreise. Ich habe eine andere Welt erlebt, eine andere Form von Armut und gleichzeitig Lebensmut. Ich habe viele neue Leute getroffen; die meisten von ihnen fasse ich mal unter der Kategorie „Überlebenskünstler“ zusammen. Ich habe erlebt, wie das ist, wenn man mitten im Nirgendswu mit einem kleinen, kaputten und überladenen Bus stehenbleibt und erst nach 2 Stunden von einem anderen kleinen, überladenen Bus weitergebracht werden kann.

Schätzen lernen, was man hat; dankbarer sein auch für kleine Dinge. Besonders diese beiden Punkte sind mir viel bewusster geworden auf der Reise. Ich merke aber auch, jetzt am Ende des Monats, dass man das schon wieder ein bisschen aus den Augen verliert.



Was geschah noch so?

Worauf ich lange schon gewartet habe und ihr vielleicht sogar auch, ist der Unterricht. Ich habe nun also angefangen zwei Mal in der Woche nachmittags mit den 6.-Klässlern Englisch zu lernen. Das klappt bisher auch ganz gut. Ich bin mal gespannt wie sich das weiterentwickelt.

Ich dachte ich würde zur gleichen Zeit mit Deutsch anfangen aber irgendwie war das nicht so. Und als ich dann anfangen sollte, war ich krank. Also hat sich das jetzt mindestens 3 Wochen weiter nach hinten verschoben als ich dachte. Naja, besser spät als nie.

Wer wird mir glauben, wenn ich sage, dass ich auf dem Oktoberfest war?

Im Ernst, ich lüge nicht. Hier in Lima wird anscheinend jedes Jahr ein großes Oktoberfest veranstaltet mit typisch deutscher Alm-Ödi-Musik, mit in Dirndl und Lederhose gekleideter Bedienung, deutsches Essen ABER peruanisches Bier. Alles war in blau und weiß geschmückt. Das war schon echt witzig.

Ich war dort mit meiner Familie und Freunden und wir haben in einen Geburtstag reingefeiert.

Da ich allerdings am Kränkeln war und daher auf viel Bier verzichtet habe, bekam ich von allen Freunden zu hören „Jaja und du willst eine richtige Deutsche sein?!“

Da hat es meinem Ruf auch nicht wirklich geholfen, dass ich nicht mal das deutsche Essen (ja, Weißwurst, Nürnberger, Schweinshaxe, Kartoffelsalat, Sauerkraut...) vertragen habe. ;) Der Abend war trotzdem sehr sehr witzig.

Den ganzen Monat über haben wir viel gefeiert, besonders die Heilige Ursula, die für die Ursulinen hier natürlich eine wichtige Bedeutung hat. Die beiden Priester der Gemeinde und die Direktorin wurden zum Mittagessen eingeladen. Die Köchin hat ein ganzes Schwein auf dem Tisch serviert. Die eine Schwester hat ihre Mitschwester am Abend darauf dann mit dem Schweinekopf immer wieder um den Tisch gejagt und wir haben uns die Bäuche vor Lachen gehalten. Das war absolut filmreif!



An einem Abend sind wir nach Santa Ursula gefahren um ein Konzert der Schülerinnen anlässlich dieses Festes zu sehen. Die Schülerinnen sangen nicht nur auf Spanisch sondern auch auf Deutsch. Das war schon manchmal sehr witzig mit anzuhören, weil sie Lieder gesungen haben wie „Kuckuck“, „Wer war es der den Lorbeer brach“ und „Alle Vögel“. Ein Hammer war zum Beispiel, als die Erstklässler zu „Ein Männlein steht im Walde“ als Pilze verkleidet auf die Bühne trippelten und einen Ausdruckstanz machten. Irgendwann hatte das eine Grenze erreicht, wo ich nicht mehr anders konnte als zu lachen. Das zurückzukneifen war nun wirklich nicht leicht.



Vor ein paar Tagen fand wegen dem Tag der Ursulinen die jährliche Tombola im Colegio San José in Miramar statt. Das war ein sehr schöner Tag, auch weil ich mich das erste Mal sommerlich kleiden konnte. Es war sehr viel Arbeit die Tombola vorzubereiten, aber die haben wir uns mit einem kleinen Bierchen versüßt. Es gab viele tolle Preise zu gewinnen und das schöne ist, dass es keine Nieten gibt. Bevor die Kirmes eröffnet wurde, gab es eine Präsentation, die alle Schüler und Kindergartenkinder aufführten. Das war wunderschön.



Vor einigen Wochen hat sich die Comunidad um einen Kopf vergrößert. Schwester Judhit, die eigentlich in Brasilien studiert, bleibt jetzt bis Januar hier in Miramar um ihr Visum zu verlängern. Und natürlich auch um in der Zeit hier mitzuarbeiten. Sie ist noch sehr jung und witzig und mischt alles noch einmal auf. Das ist echt cool. Spaßfaktor steigend. ☺

Diesen Monat waren die Angelaustauschschülerinnen mit Frau Köster und Herr Budke in Lima. An 3 Tagen durften wir sie in Miramar begrüßen. So wie ich das empfunden habe, war es eine tolle Erfahrung für sie. Ich freue mich auch darüber, dass es jetzt ein paar mehr Menschen gibt, die meine Welt ein bisschen verstehen können. Sie haben mich in der Cuna besucht und die anderen Kindergartengruppen natürlich auch. Sie sind auf Familienbesuch gegangen, wo ich leider nicht mitkonnte und haben den Komedor und die jüngsten Schülerinnen besucht und mit ihnen gearbeitet/ gespielt. Die Menschen hier sind sehr dankbar für all die Unterstützung, die sie von der Angelaschule erfahren. Das bekomme ich immer wieder zu spüren. Daher ist es auch so unglaublich wichtig, dass diese Partnerschaft aufrechterhalten bleibt. Die Nonnen haben Unglaubliches aufgebaut mit dieser Armenschule. Sie opfern jede Menge für die Kinder und sind immer mit Herzblut dabei. Doch sie sind trotzdem auf von außen kommende Hilfe angewiesen.

Dieses Projekt in Miramar ist wirklich wunderschön. So viele Menschen mehr würden ohne diese Schule wer weiß wo landen, wenn überhaupt.

Zu guter letzt habe ich eine Halloweenparty gefeiert mit meinen beiden Schwestern und ihren Freunden. Mit Verkleidungen und passender Dekoration. Halloween ist ja nicht mein Lieblingsfest, aber es war trotzdem ein schöner, laaaanger Abend.



Liebe fleißige Leser, danke dass ihr es wieder bis zum Schluss durchgehalten habt. Nächsten Monat melde ich mich wieder.

Die allerherzlichsten Grüße aus Lima von

Lindita